

# Stettiner Zeitung.

N° 511.

Morgenblatt. Sonnabend, den 31 Oktober

1868.

## Die Kündigung der Hypotheken.

Wir haben der Stadtverordneten-Versammlung Stettins vorgeworfen, daß sie ihre theoretischen Prinzipien weit über das Wohl ihrer Mitbürger setze, und sind ihr den Beweis dafür schuldig. Die wichtigste Klasse der Stettiner Bürger sind die Hausbesitzer. Haben nun die Stadtverordneten das Wohl derselben wahrgenommen? Wir behaupten Nein.

Seit langen Jahren ist keine so verderbliche Epoche für die Grundbesitzer dagewesen, als die letzten Jahre. Nachdem 1865 durch den dänischen Krieg die Verhältnisse Stettins erschüttert waren, nachdem durch den Krieg von 1866 namentlich für Preußen eine Geschäftsstellung eingetreten war, während der Korse auf dem Throne der Franken durch seine steten Kriegsgeschehnisse das Vertrauen seit Jahren bleibend erschüttert, während die Aufhebung der Schulhaft den Personal-Kredit beschränkt oder untergräbt und die Aufhebung der Zinsbeschränkungen den Realcredit in heftige Fluktuationen und Schwankungen versetzt, während demnach die äußerste Vorsicht geboten ist und der Staat auf Mittel und Wege sinnt, um der Notth der Grundbesitzer zu helfen: da scheinen sich die Stadtverordneten nicht, den eigenen Mitbürgern und Hausbesitzern Stettins über eine halbe Million Hypotheken zu kündigen und über eine viertel Million mit Strenge einzutreiben. In der That kann es ein rücksichtsloses und empörendes Verfahren geben?

Sind denn die Hausbesitzer Stettins etwa auf Norden gebettet, daß man ihnen glaubt auf Dornen betten zu müssen, oder gehören die Hausbesitzer etwa der verbohnten und von der Stadtverordneten-Versammlung gefürchteten Richtung unserer Zeitung an, daß man sie glaubt maßregeln zu müssen, wie man den Redakteur unserer Zeitung bei Errichtung seiner Säulen gemäßregelt hat. Sind nicht gerade die Hausbesitzer die Steuerzahler, von deren Wohlstand der Wohlstand der Stadt abhängt, sind sie nicht die Stützen der Stadt, mit deren Verarmung auch die Stadt verarmt? Aber viele der Stadtverordneten scheinen von diesem Verhältnisse keine Ahnung zu haben. Einer der ersten Führer und National-Debonnen unserer Stadtverordneten hat bei Berathung über die Steuern unserer Hausbesitzer allen Ernstes folgende Definition gegeben: Ein Mann, der behäbig im Fenster liegt und eine lange Pfeife raucht, der den ganzen Tag nichts thut als Essen, Trinken, Schlafen und dabei doch immer reicher wird, das ist — ein Hausbesitzer. Nun solche Leute können natürlich Steuern über Steuern zahlen; denen kann auch sonst ein kleiner Aderlaß nicht schaden. Bei solchen Ansichten nimmt uns denn auch die Kündigung der Hypotheken zur Zeit der gefährlichsten Krise nicht Wunder. Wunderbarer freilich erscheint es, daß Männer von solchen — originellen Ansichten können Führer großer Fraktionen sein, welche sich auf ihr national-ökonomisches Verständniß etwas zu Gute thun.

In der Praxis sieht es leider gar anders aus. Da sind unsere Hausbesitzer Geschäftslute, wie jeder andere, die Schulden haben, denn sonst hätten sie nichts mit Hypotheken zu thun, die die Zinsen herauswirksamen Kapitalen und, wenn ihnen ein Kapital gekündigt wird, neues Kapital herbeischaffen müssen und dabei oft in die empfindlichsten Verlegenheiten und Verluste gerathen, von denen die andern Bürger wohl kaum eine Ahnung besitzen. Diesen Männern also hat man zur Zeit der gefährlichsten Krise bedeutende Kapitalien gekündigt und als Grund die Verlegenheiten der hiesigen Sparkasse vorgehoben. Dies führt uns auf ein neues Thema: die Verwaltung der Sparkasse.

## Deutschland.

Lübeck, 27. Oktober. Der neu ernannte R. österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Hansestädten, Graf von Thun, hat heute hier selbst seine Kreditive überreicht; es geschah das jedoch nicht mehr durch solenne Auffahrt bei dem versammelten Senat, sondern in einfacher Visite beim präsidirenden Bürgermeister in dessen Privatzimmer. Von den solennen Auffahrten der fremden Gesandten und Minister-Residenten soll, wie man vernimmt, für die Folge überhaupt abgesehen werden; nicht so jedoch von dem bei solchen Gelegenheiten üblichen solennem Diner, und auch zu Ehren des Grafen Thun hat ein solches vom Senat veranstaltetes Diner in den Sälen des Kasino stattgefunden.

## Ausland.

Wien, 28. Oktober. Das Militärbudget für 1869 ist vollständig ausgearbeitet und dessen Drucklegung sowohl in deutscher als ungarischer Sprache im Zuge. Der veranschlagte Aufwand des Landheeres soll, wie schon der Minister Dr. Gisra im Wehrausschusse bemerkte hat, im Ordinarium einschließlich der eigenen Einnahmen im Ganzen 80,500,000 Gulden betragen, berechnet für einen Friedensstand von circa 260,000 Mann auf Grund von zehnjährigen Durchschnittsspreisen für Menage und Naturalien. (Das Extraordinarium dürfte 19 Millionen betragen.) Die Regierungsvorlage

wird von den früheren Voranschlägen jowei verschieden sein, als dieselbe, analog dem preußischen Budget, in 24—25 Statthalter zerfällt, welche nach Wirtschaftsgruppen geordnet, eine klarere Übersicht der Hauptaufwandsrubriken gewähren.

Es wurde jüngst berichtet, daß J.M. v. Koller, dem Anhänger des Prager Bürgermeisters Folge gebend, sich in Betreff einer mildern Sprache der Wiener Journalen gegenüber den Tschechen, hierher beim Kriegsminister verwendet habe. Es wird nun erklärt, daß es mit der Verwendung des Herrn Statthaltereileiters wohl seine Mächtigkeit habe, daß derselbe jedoch nicht beim Kriegsminister, sondern bei dem Minister des Innern sein diesbezügliches Anliegen vorgebracht hat.

Die "Presse" schreibt über das Wehrgebet: "Wer kann sich verhehlen, daß der Reichsrath mit seinem Rekruten, ja, selbst mit seinem Steuerbewilligungsrecht in eine ganz eigenhümliche Lage gerath, nachdem die Stärke der Linie und Reserve, ausschließlich der Grenztruppen, auf ein Decennium hinaus mit 800,000 Mann für den Kriegsstand angelegt ist, von 470,368 auf die Erblande und 329,632 auf Ungarn entfallen? Die Klausel: „unbeschadet der verfassungsmäßigen Rechte der Vertretungskörper“, hört sich theoretisch eben so gut an, wie der Zusatz: „die thathächliche Stellung der Rekruten kann jedoch nur dann erfolgen, wenn die Gesetzgebung dieselben votirt hat“. In der Praxis aber wird jede Regierung wohl nicht mit Unrecht nach Annahme des Wehrgebetes behaupten, daß es sich nur um eine Prüfung der Ziffern handelt kann und daß die Parlamente das zur Vollständigung der obigen Effektivstärke erforderliche Contingent nebst dessen Erhaltungskosten unbedingt bewilligen müssen. Im Nordbunde ist das nur peremptorisch ausgedrückt: bis Ende 1871 wird die aktive Armee auf Ein Prozent der Bevölkerung normirt und per Kopf des Soldaten werden 225 Thlr. gesteuert. Doch das sind eben die Lasten des bewaffneten Friedens, die zu signalisiren fast überflüssig ist, da Niemand eine Abhülle weiß. Da es schon jetzt ganz klar ist, daß der Uebergang in die neuen Zustände nicht ohne große Opfer erfolgen kann, wünschen und erwarten wir allerdringlich, daß der Reichsrath dieselben, unvermeidlich wie sie sind, doch nicht gleich dem norddeutschen Reichstage in chauvinistischem Machtaumel schlauweg dem Volke zumuthen, sondern daß er es sich angelegen seien lassen wird, die neuen Lasten, die er dem Lande im Vereine mit der Regierung auferlegt, auch im Vereine mit dieser durch die gewissenhafteste Förderung der Freiheit, Bildung und Wohlstand zu vergelten sowie erträglicher zu machen. Heute ist man sich in Preußen dessen, was man in dieser Richtung versäumt hat, vollkommen bewußt; möge unser Parlament sich einst leines ähnlichen „Zu spät!“ anzuladen haben! Stellt der Nordbund mit seinen 30 Millionen Einwohnern im Kriegsfalle über 900,000 Mann auf und beziffert er dagegen sein Heeresbudget, das übrigens bekanntlich in der Wirklichkeit bedeutend überschritten worden ist, auf 66 Mill. Thlr. oder 112 Mill. Gulden, so sind für das noch um drei Millionen stärker bevölkerte Österreich 800,000 Mann ohne die Grenzer, sonst aber, Heer und Marine zusammen gerechnet, kaum zu viel, und einige achtzig Millionen Gulden Ausgaben vielleicht genau zu hoch gegriffene Summe."

Paris, 28. Oktober. Die Karte von Frankreich, das Kind der Biarritzer Muße, ist heute bei dem Verleger Dumaine erschienen, und sie soll laut der "France" lehren, daß das Frankreich des Kaiserthums sich nicht vor dem der Restauration und des Bürgerkönigthums zu schämen brauche, ja, daß selbst das Jahr 1866 ihm nicht übel bekommen sei. Die ursprüngliche Idee dieser Karte ging bekanntlich von Girardin aus, der seinen Feldzug zur Einnahme der Rheinländer mit einer Karte in Scène setzte, in welcher Deutschland mit Festungen gespielt war, wie ein Hase im Pfesser. Dem Kaiser wurde damals jene Karte vorgelegt, er sagte aber nichts darüber. In Biarritz scheint ihn nun die Sache in mühsigen Stunden beschäftigt zu haben, und er hat sich bei Cigarendampf mit Illuminirung dreier Blätter die Zeit vertrieben, auf denen die französischen Blätter roth, die der Nachbarn blau angestrichen sind. Der Schluf des begleitenden Textes lautet, wie folgt: "Frankreich braucht sich mit seinen 40 Millionen Seelen, Algerien mitgerechnet, vor Niemanden zu fürchten." Es freut uns, daß diese so oft von uns verachtete Wahrheit auch in Frankreich jetzt zu Ehren kommt.

Auch der "Abend-Moniteur" nimmt in seinem Wochen-Bulletin Notiz von der Errichtung eines bulgarischen Comit's in Bukarest; dem Herr v. Moustier hat seine Gesinnungen gegen Rumänien nicht geändert und er sucht den Kaiser ebenfalls gegen die Regierung des Fürsten Karl einzunehmen. — Im heutigen Ministerrathe ist es zu einem heftigen Streite zwischen Rouher und Niel gekommen, und beide Minister haben sich veranlaßt gefühlt, dem Kaiser ihre Entlassung zu geben; diese wurde nicht angenommen, doch hält man hier allgemein den Rücktritt Niel's als nahe bevorstehend, eben so jenen Pinard's. Rouher will zu

einer Zeit, wo die innere Politik ein so entschiedenes Übergewicht erhalten soll, dieses Portefeuille nicht in jenen Händen wissen. — In einem Familienrathe der Prinzen von Orleans ist beschlossen worden, daß der Herzog von Montpensier den spanischen Thron nicht ausschlagen solle; doch wurde ihm zugleich empfohlen,

sich bis zur Wahl unthätig zu verhalten. Daß der Herzog wirklich Aussichten habe, wird übrigens auch im hiesigen auswärtigen Amte anerkannt. Serrano ist für ihn, und auch die clerikale Partei soll für den Herzog arbeiten. Don Carlos hat mittlerweile bereits in allen Provinzen General-Kommandanten ernannt, denn die Bourbonen beginnen immer mit Ernennungen; ein Engländer, Namens Clifton, soll nicht abgeneigt sein, ihm eine Summe Geldes vorzustrecken. Hat doch auch der Prinz Erouy Chanel Leute gefunden, die ihm zur Verwirklichung seiner Ansprüche auf die ungarische Krone Geld geborgt hatten. Die aus Spanien vertriebenen Jesuiten haben sich in der Normandie angekauft. Die Königin Isabella wird zu Allerheiligen Pau definitiv verlassen. Eine Note der spanischen Regierung hat die Entfernung der Exkönigin von der spanischen Grenze gefordert.

Die drei Karten, von welchen in der letzten Zeit so vielfach die Rede war, werden von den Buchhändlern, die sie in ihren Schaufenstern mit dem Zusatz: "Vendu par ordre de l'Empereur", ausgehängt haben, stark verkauf, obgleich der Preis (1½ Fr.) ziemlich hoch ist. Es sollen seit gestern über 100,000 Exemplare abgesetzt worden sein. Die ganze Sache hat im Grunde genommen aber etwas Kindisches, und es muß auffallen, daß man einer Nation gegenüber, die sich die civilisierte so gern zu nennen pflegt, zu Mitteln seine Zuflucht nimmt, die man sonst nur bei Kindern anzuwenden pflegt. — Der Gesundheitszustand des Kaisers ist fortwährend ein sehr guter. Doch ist er nicht der besten Laune und empfängt nur sehr wenige Personen. Das Unglück, welches Herrn de Caumont auf der Jagd im Walde von St. Germain zustieß, soll einen höchst unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht haben. Der Zustand desselben ist zwar nicht gefährlich, aber der Kaiser, der ziemlich abergläubisch ist, glaubt, daß, wenn er je auf gewaltsame Weise endet, es nicht durch die Kugel des Meuchelmörders, sondern durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd geschehen werde. Eine alte Zigeunerin prophezeite ihm nämlich dies in seinen jungen Jahren. — Die Regierung hat Herrn Daloz, dem Besitzer des "Moniteur Universel", die Summe von 200,000 Fr. anbieten lassen, wenn er von seinem Prozesse, den er gegen sie eingeleitet hat, abstehen wolle. Daloz hat sich jedoch geweigert, eine Abstandssumme anzunehmen und beansprucht nach wie vor den Titel "Moniteur Universel" für sein Blatt. Da er sich desselben auch nach dem 1. Januar bedienen will, so werden wir dann wahrscheinlich zwei "Moniteurs Universel" haben.

Florenz, 27. Oktober. Die "Ital. Corr." schreibt: Tags darauf, nachdem die provisorische Regierung dem Gefandten Italiens ihre Konstituierung mitgetheilt hatte, hat letzterer derselben erklärt, die italienische Regierung habe die Beziehungen beider Staaten überhaupt niemals für unterbrochen angesehen.

Mehrere Zeitungen melden aus Rom, der Papst habe seitens des Kaisers Napoleon eine Mitttheilung empfangen, welche eine baldige Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen aus dem Kirchenstaate in Aussicht stellt.

Rom, 24. Oktober. Heute vor einem Jahre wurden die Einwohner Roms zur Ablieferung von Waffen aufgefordert und Tags darauf verhängte ein Militär-Ausschuß über Stadt und Umgegend den Belagerungsstand. Er hat seitdem nicht aufgehört, vielmehr

arbeitete man ununterbrochen darauf hin, die Papststadt durch so manifache Schutz- und Vertheidigungsmittel nach innen und außen hin wider eine feindliche Ueberfassung sicher zu stellen, daß sich, wie ein fremder Offizier bemerkte, so ziemlich alle Studien, die in den Laufgräben und auf den Wällen französischer Festungen vorkommen, hier in kleinerem Maßstab wiederholten. Wie trüblich der Eindruck dieses Ausnahmestandes war, so war doch durch ihn, mehr noch durch die permanente Okkupation Civita-Bechia's durch französische Truppen, eine gewisse Sicherheit in die Bewegung des Verkehrs zurückgeführt. Seit gestern durchläuft vorzugsweise geistliche Kreise die Nachricht von einer nicht fernen Einschiffung des Okkupationskorps. Der aus Toulon Dienstag wiedergelommene Kriegs-Alvihodampfer "Phénix" überbrachte, wie es heißt, eine vorläufige Anzeige; "Phénix" wäre im Hafen von Civita-Bechia sonst auch überflüssig gewesen, denn der Alvih "Saintogne" hatte ihn erst neulich abgelöst. Der Kaiser Napoleon scheint die Tragweite seines dem heiligen Stuhle bisher gewährten Schutzes mehrseitiger erwogen und sich dabei überzeugt zu haben, daß dieser Schutz durch einen fatalistischen Zusammenhang den hier immer mehr anwachsenden französischen Legitimisten, also seinen schlimmsten Feinden, in einer Weise zu Gute

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

kommt, wie er es für seine dynastischen Interessen nicht wünscht.

Spanien. Der Clerus fängt an, in geschlossenen Reihen für die Restauration Propaganda zu machen. Am letzten Sonntage wurde, offenbar auf Verabredung, plötzlich in vielen Kirchen Spaniens der Gottesdienst durch eine Anrede an die Gläubigen unterbrochen, die so lautete: "Brüder, die heilige Jungfrau del Pilar bittet Euch, vertheidigt die Religion, die man uns nehmen will, vertheidigt auch Eure gute Königin Isabella von Bourbon und glaubt nicht ein Wort von dem, was die Revolutionäre Euch sagen." Die provisorische Regierung hat nichts getan, was die Pfarrer, die so gehorchen, zu Martyren machen könnte; aber auf der anderen Seite wird durch dieses Vorgehen auch der Eifer der "Revolutionäre" gesteckt. So reiten mehrere Engländer in Andalusien unher und verhellen Bibels ans Volk, das — nicht lesen kann. So wurde in Valladolid der Gesellschaft für Kunst und Musik das Seminar unentgeltlich zur Benutzung überlassen und dergleichen mehr. Die Versuche der Carlisten und Isabellisten erlegen der Regierung die Pflicht auf, die höheren Offizierstellen, welche unter Narvaez und Gonzalez Bravo durchweg mit Legitimisten besetzt wurden, in zuverlässigeren Hände zu geben; es erfolgen täglich Verabschiedungen und Besetzung der Stellen mit jungen Offizieren von liberalen Grundsätzen. Personal-Veränderungen sind in Spanien, von je her Regel gewesen: so hat Isabella während ihrer Regierungszeit nicht weniger als 519 Minister gehabt.

Der Finanz-Minister hat beantragt, daß die spanische Armee auf die Zahl von 50,000 Mann reduziert werde. Die Zahlung der passiven Schuld zu Ende des Monats ist gesichert.

Christiania, 24. Oktober. Der Regierungsvoranschlag in Betreff des Staatsbudgets lautet auf eine Total-Ausgabesumme von 5,220,000 Species, verteilt auf folgende Hauptkosten: 1) das Königliche Haus und die dem Könige zur Disposition gestellten Staatsgegenstände 145,579 Species; 2) das Storting 46,500; 3) der Staatsrat und die Regierung 189,862; 4) die verschiedenen Administrationszweige des Kirchendepartements 202,331; 5) das Justizministerium 307,186; 6) das Ministerium des Innern 528,749; 7) das Finanz-Ministerium 1,250,418; 8) das Kriegsministerium 1,110,000; 9) das Marine- und Postministerium 1,247,568; 10) das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 126,165, und 11) zufällige und unvorhergesehene Ausgaben 65,237 Sp.

Die im vorigen vom Storting angenommenen Budget eingestellte Ausgabesumme lautet auf 5,023,000 Sp., von welcher jedoch 67,333 Sp. als für Anlage der Eisenbahn zwischen Drammen und Randsfjord verausgabt, in Abzug gebracht werden muss. Die Ausgaben werden im nächsten Jahre diejenigen des jetzt laufenden Jahres mit 173,000 Sp. überschreiten. Rücksichtlich der Einnahmen so sind u. A. die Zolleinnahmen auf 3,130,000 und die Brennereiabgaben auf 570,000 Sp. veranschlagt.

Egypten. Aus Ägypten wird dem Pariser "Moniteur" gemeldet: Der Vicekönig, der an dem gegen ihn verübten Attentat gemeilt hat, daß der Sicherheitszustand in seinem Lande viel zu wünschen übrig läßt, will nun das Polizeiwesen gründlich reformieren. Er hat den Polizeipräfekten seiner Hauptstadt abgesetzt und Ahmed Pascha Drammen mit dem Amt und dem Auftrage betraut, brauchbare Polizeiergeanten aus Europa, namentlich aus der Schweiz, zu besorgen. Der Vicekönig hat, bevor er sich nach Kairo begeben, den freudigen Konsuln 120,000 Fr. zur Vertheilung an die Armen überwiesen.

Hannover. Stettin, 31. Oktober. Die Eröffnung der neuen Verbindungsbahn zwischen dem Personen- und Centralgüterbahnhofe sollte, wie früher erwähnt, bereits mit dem morgenden Tage stattfinden. Da eine Beschleunigung der Bauausführung aber nicht in dem Maße möglich gewesen ist, wie solche ursprünglich in Aussicht genommen war, wird sich die Eröffnung voräussichtlich noch bis gegen die Mitte I. Ms. verzögern. — In den nächsten Tagen wird übrigens auch der Umbau am Empfangsgebäude gerichtet werden.

Eine auch für unsere Stadt wichtige Entscheidung, nämlich bezüglich der Frage: ob die Königlichen Beamten zur städtischen Kommunalsteuer herangezogen werden können? ist, wie uns Königswberg i. Pr. gemeldet wird, zu Gunsten der dortigen Stadt gefallen. In dem betreffenden Berichte heißt es: "In Betreff der Heranziehung der K. Bank zu der städtischen Kommunal-Steuer ging während der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ein Reskript des Ministers des Innern ein, nach welchem derselbe, seiner früheren Ansicht entgegen, jetzt eine andere Entscheidung getroffen hat, in der er anerkennt, daß auch die Königliche Bank bei aller Rücksicht auf ihre gemeinnützigen Zwecke doch als ein Institut anzusehen sei, welches von

dem gewerbsmäßig erzielten Reingewinn zu der städtischen Kommunalsteuer heranzuziehen sei.

— In Betracht der Feuergefährlichkeit des Petroleum, namentlich in ländlichen Wirtschaftsräumen, waren vielfach Fragen an die Behörden gerichtet worden, ob es gelingen sollte, Petroleumlampen herzustellen, durch deren Konstruktion die Explosionsgefahr entweder ganz oder doch zum großen Theil beseitigt würde. Der Minister des Innern hat sich deshalb veranlaßt gefunden, ein Gutachten der technischen Deputation für Gewerbe über diesen Gegenstand einzuholen. Der in Folge dessen von dieser Deputation erstattete Bericht weist darauf hin, daß ein Berliner Lampenfabrikant, Karl Erxleben, Kommandantenstraße 33, Petroleum-Lampen angefertigt hat, welche ohne Gefahr einer Explosion bewegt werden können und sich daher zur Beleuchtung von Wirtschaftsräumen auf dem Lande vorzüglich eignen. Dieselben haben einen blechernen Behälter zur Aufnahme des flüssigen Petroleums, welcher gegen den Brenner dicht abgeschlossen ist. Für den Gebrauch dieser Lampe wird jedoch die Anwendung eines gut rassinierten Petroleums als nothwendige Bedingung betrachtet. — Die Provinzialbehörden sind durch eine Circular-Befehlung des Ministers des Innern von dem Inhalt dieses Berichtes in Kenntniß gesetzt worden.

— Da in leichter Zeit den zum einjährigen Freiwilligendienst berechtigten Seelenen, obgleich sie erst im 21. Lebensjahr standen, von den Militärsatzbehörden theils ein Seepass ganz verweigert, theils ein solcher nur bis zum April n. J. ausgestellt wurde, so richtete, wie die „Weser-Ztg.“ mittheilt, der nautische Verein in Bremen zur Wahrung der Interessen der Seelenen eine Anfrage an das Marine-Kommando in Kiel, ob die Seelenen, welche sich die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst erworben haben, dadurch nicht auch das Recht, ihr Dienstjahr bis zum vollendeten 23. Lebensjahr hinauszuschieben, erlangt haben. Darauf ist folgender Bescheid erfolgt:

Br. M. Dem Königlichen Kommando der Flottenstammdivision zur direkten Bescheidung.  
Kiel, den 16./10. 68. — M. St. d. O.

J. V.: Heldt, Kontre-Admiral.

Flotten-Division. Kiel, 24. Oktober 1868.

Br. M. Dem Herrn Gesuchsteller mit dem Erwidern ergebenst zu remittieren, daß zwar in der Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März a. o. eine Bestimmung nicht enthalten ist, welche den zum einjährigen Freiwilligendienst berechtigten Seelenen, wie dies bei der Armee der Fall ist, gestattet, ihr Dienstjahr bis zum 23. Lebensjahr hinauszuschieben, es jedoch diesseits für unzweckhaft gehalten wird, daß diese Bestimmung bei denselben Anwendung findet. Wegen einer weiteren Ausstandsbestimmung zum Dienstantritt bis zum 26. Lebensjahr würden die Betreffenden sich event. an die Ersatzbehörden 3. Instanz (den Oberpräsidenten der Provinz) zu wenden haben. Der Oberst und Kommandeur: Rode.

— In einem lebhaft ergangenen Ekenntniß hat das Ober-Tribunal bezüglich der Feststellung des Marktpreises einer Ware ausgeführt, daß ein Detail-Marktpreis, welcher sich nach den auf den verschiedenen Marktplätzen einer Stadt, besonders im kleinen Verkehr mit den Produzenten, geltenden Preisen regulirt, nicht genügend sei, um bei Abwickelung eines Engross-Geschäfts dem Begriffe des Markt-Preises im Sinne des Art. 357, Abs. 2 des Handels-Gesetz-Buches zu entsprechen.

### Theater-Nachrichten.

Stettin, 30. Oktober. Die gestrige zweite Aufführung des Schiller'schen Trauerspiels „Don Carlos“ war wie das erste Mal stark besucht und gab den Darstellern nochmals Gelegenheit, ihre Rollen vor einem gespannten und aufmerksamen Hause zur Geltung zu bringen. Den Preis des Abends erkennen wir dem Künstlerpaare Fr. Steinburg (Elisabeth) und Hrn. Weber (Marquis v. Posa) zu.

Während der letztere namentlich durch die durchdachte Auffassung des Schiller'schen Worte glänzte und so den Reden des Maltesers das Gepräge des Überlegten aufzudrücken wußte, ohne ihnen den Schwung des Schwärmers zu nehmen, gelang es Fr. Steinburg, in der zwar weniger hervortretenden, aber kaum leichteren Partie der Elisabeth stets die Würde der Königin mit der Hingabe an den Wechsel der Empfindungen auf das harmonischste zu vereinen, und so ohne Steifheit oder Unnatürlichkeit dem Schiller'schen Charakter gerecht zu werden. Auch Fr. Lindner als Prinzessin Eboli konnte uns wohl befriedigen. In ihrer Darstellung kam die ganze Gluth der Spanierin, die Wollust ihrer Verführungslünste zur Geltung. Dagegen konnte uns der Don Carlos des Herrn Baaz nicht befriedigen, ihm fehlte noch das reisliche Studium der Rolle, namentlich konnten wir nicht einsehen, weshalb er, wie es schien, mit Absicht den Infantin eine Unstetigkeit, ja selbst eine Gebücktheit der Stellung einnehmen ließ, die mehr für einen Zweifler als für den aufbrausenden und leidenschaftlichen Don Carlos sich eignete. Herr Zellendorf seinerseits verspielte in den gewöhnlichen Fehlern der Darsteller des Philipp, er vergaß, daß der König in seiner Art ein großer Mann ist, ein Mann, den Posa selbst bewundert, den er würdig hält, ihm seine Weltansicht zu zeigen. Das Eigenthümliche der Schiller'schen Tragödie, der Zusammenspiel zweier gleich starker Elemente geht aber gänzlich verloren, wenn König Philipp nichts als ein Haustyrann wäre, eine Darstellung wie sie Herr Zellendorf gab, vermag daher nicht zu befriedigen. Auch dem Herzog Alba des Herrn Abich fehlte es an Würde, dagegen zeigte der Domingo des Herrn Heinemann

zuviel des Pathos. Das Ensemble befriedigte, die Ausstattung aber des Stückes war gut. Das Publikum belohnte die Hauptdarsteller reichlich mit seinem Beifall.

G.

### Vermischtes.

Berlin, 26. Oktober. In diesen Tagen sind hier zwei Kaufleute, Markus und Dyts, wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden, die erst vor Kurzem hier selbst ein gemeinschaftliches Geschäft etabliert hatten. Obwohl sie dasselbe in bedeutendem Maße betrieben, besaßen beide nicht die geringsten Mittel; sie beschafften sich dieselben vielmehr durch Fabrikation so genannter Kellerwechsel, wobei als dritter im Bunde ein Kaufmann Krüger, dessen Verhaftung mittlerweile gleichfalls erfolgt ist, behülltlich war. Die zum größten Theil mit Unterlage solcher wertlosen Papiere auf Kredit entnommenen Waaren sind zu solchen Schlauderpreisen verkauft worden, daß an der betrügerischen Absicht der Verhafteten kaum zu zweifeln ist.

— Die Frau des Gürtlergesellen R. verließ am Dienstag Vormittag 10 Uhr ihre in der Gertrautenstraße 15 belegene Wohnung, um einen nothwendigen Gang zu besorgen, während sie ihren kleinen einjährigen Sohn, welchen in seinem Bette schlief, ohne Aufsicht zurückließ. Vorher hatte sie einen eisernen Ofen im Zimmer geheizt und einen nassen Strohsack in der Nähe des Feuers zum Trocknen aufgehängt. Während ihrer Abwesenheit fing nun der Sack an zu glimmen, und schließlich in Brand zu gerathen, wodurch so starfer Rauch im Zimmer entstand, daß das arme Kind im Bette erstickte. Als die Mutter wieder kam und das Unglück bemerkte, löschte sie schnell die Flammen und suchte das Kind ins Leben zurück zu rufen, aber alle Versuche waren fruchtlos.

— Ein Geschäftsfreund hatte dem andern einen mit zwei Thalern beschwerten Brief zugesandt und darin die Bitte ausgeprochen, jener möge zu einem Rechtsanwalte gehen und ihn darüber zu konsultiren, wie viel Strafe es koste, wenn er den Adressaten mit dem Titel: „Sie gemeiner Spitzbube, infame Halunke und Betrüger!“ belege. Der mit diesem Auftrag Beehrte hatte indessen das Mandat nicht ausgeführt, sondern sich durch diese indirekte sub conditions abgegebene Beleidigung derartig erregt gefühlt, daß er die Injurienklage gegen den Wissbegierigen anstellte. In beiden Vorinstanzen wurde letzterer auch wegen schriftlicher Beleidigung verurtheilt, und das Ober-Tribunal hat die dagegen eingeklagte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen, annehmend, daß eine bedingungsweise ausgeprochene Beleidigung, in so fern der animus inuriandi konstatirt sei, immerhin den Charakter einer Beleidigung habe.

— Im Kreise Guselchen, wo der Milzbrand unter dem Mindvirus nicht selten auftritt, kamen in der neuesten Zeit mehrere Fälle der Übertragung dieser Krankheit auf Menschen vor. Zu Lehenhain erkrankte ein Mann daran und zu Oberwichterich starb eine Frau an den Folgen der Krankheit. Zu Dürscheven starb ebenfalls eine Frau daran. Im Kreise Rheinbach hatte ein Pfuscher einem milzkranken Stück Vieh zur Ader gelassen und die Ader mit einer Nadel geschlossen. Ein Mädchen verletzte sich an dieser Nadel, wurde infiziert und nur mit genauer Noth gerettet.

Trier, 27. Oktober. Der 1868, welchem Viele den starken Geist absprechen und ihn weit hinter dem 1865er zurücksetzen wollen, hat in dieser Nacht schon sein Opfer gefordert. Ein Mann aus einer der hiesigen Vorstädte, welcher bei einem sogenannten Winzerfest zu viel neuen Cäsele „Grächen“ getrunken hatte, wurde diese Nacht vom Stichflusse besessen, in Folge dessen er verstarb.

London, 26. Oktober. Seit 1864, wo der dreihundertste Geburtstag Shakespeare's in Stratford-upon-Avon festlich begangen wurde, ist in der Geburtsstätte des englischen Nationaldichters eine vollständige Umwandlung vor sich gegangen, der Fremde findet somanches Andenken an Shakespeare, welches vor 4 Jahren nicht zu sehen war. Das Grundstück von New Place, dem Hause, welches der Dichter kaufte, als er mit seinem in London erworbenen Vermögen nach der Vaterstadt zurückkehrte, und in welchem er sein Leben beschloß, ist in eine Art Gartenanlage verwandelt und steht jedem offen, der sich nicht scheut, das Betreten des geweihten Bodens mit einem Eintrittsgelde von 6 d zu erlauben. Die Fundamente — Alles was, Dank dem Zerstörungssinne des Mr. Gastrill von dem denkwürdigen Hause übrig geblieben — haben ein schützendes Eisengitter erhalten, und ein Ableger des berühmten Maulbeerbaumes, welcher von derselben hand zerstört wurde, steht an hervorragender Stelle. Auf dem großen Rasenplatz ist eine Gedenktafel mit den Namen aller Geschenkgeber an der Spitze Prinz Albert, welcher über 3000 Pfund beisteuerte) errichtet, doch ist dies nur eine provisorische Einrichtung, welche mit nächster Zeit einem passenden Denkmal Platz machen soll. In dem an New Place anstoßenden Hause befinden sich mehrere Portraits des Dichters in Kupferstich und Holzschnitt, sowie ein altes Portrait in Öl, wahrscheinlich eines Angehörigen der Familie Clopton darstellend, von welcher Shakespeare die Besitzung kaufte. Außerdem beherbergt dieses Hause noch mehrere andere Kuriositäten, welche zugleich mit den Fundamenten von New Place aufgefunden und bisher in dem Geburthause Shakespeare's in Henleystreet aufbewahrt worden waren.

Dieses Hause in Henleystreet enthält das Shakespeare-Museum, welches gleichfalls in letzter Zeit manigfache Bereicherungen erhalten hat, so die werthvolle Fairholtsche Sammlung von „Langbartrügern“ (so genannt

von ihrer Form, welche einem ungeheuren Bart gleicht, der von einem Gesicht auf dem Henkel ausgeht), wie sie zur Zeit Shakespeare's gebraucht wurden; ein schöner Becher aus dem bekannten Maulbeerbaum geschmiedet, Geschenk des Gemeinderathes; ein Trinkbecher (Geschenk von Mr. Hunt), welcher Shakespeare gehört haben soll, und aus welchem Garrick bei dem Fest von 1769 trank; der Grusel des deutschen Hochstiftes, welcher von einem Rahmen aus dem berühmten Maulbeerbaum umgeben ist und zwischen zwei hübschen Miniaturansichten von den Geburthäusern Shakespeare's und Goethe's prangt. Außerdem hat Mr. Halliwell neuerdings eine Sammlung von Facsimiles auf den Titelblättern der ersten Ausgaben der Dramen geschenkt. Die Bibliothek des Museums ist klein, aber ausgezeichnet und umfaßt sämtliche bekannte Ausgaben — alte wie neue — von des Dichters sämtlichen Werken. Außer dem Originalporträt, aus dem Besitz der Familie Clopton, finden sich hier alle angeblichen Porträte des Dichters in Kupferstichen gesammelt. — Was noch fehlt und was der Fremde beim Besuch Stratfords vermisst, ist ein „Führer durch Stratford-upon-Avon“, da die existierenden nummehr veraltet sind.

— Zwei Engländer, welchen die Stellwagenfahrt von Bozen nach Trient um fünf Gulden per Sitz zu thun erscheint und die daher die Wiedereröffnung der Bahn abwarten wollen, haben sich in einem dem Rendelsteiner Thurme gegenüber an der Talser gelegenen Hause eingemietet. Als sie nämlich jenes alte, von der Talser lebhaft bedenklich unterwaschene Bauwerk besichtigt, behauptete der Eine, es werde in 14 Tagen zusammenstürzen, worauf der Andere sogleich 100 Pf. St. wettete, der Thurm werde noch seine vollen sechs Wochen aushalten. In dem bestgelegenen Zimmer jenes Hauses stellten sie alsbald nach ihrem Einzuge einen photographischen Apparat auf, bei dem sie Tag und Nacht abwechselnd Wach halten, um Rendelstein im Augenblick des Zusammensturzes aufzunehmen. Vor der Hand steht der Thurm noch.

### Neueste Nachrichten.

Prizwalk, 30. Oktober. Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl zum Landtag (für den verstorbenen Bürgermeister Steingräber) wurde Graf Williamowitsch Möllendorf auf Gadow zum Abgeordneten für die Ost- und West-Priegnitz mit überwiegender Majorität gewählt.

München, 30. Oktober. In einem an den König gerichteten Schreiben spricht Paul Heyse seinen Vericht auf den ihm bisher gewährten Ehrengehalt aus, da er denselben politischen Ansichten wie Emanuel Geibel huldige.

Wien, 30. Oktober. Der „Debatte“ zufolge wird der französische Gesandte, Baron de Malaret, in Florenz eine Note überreichen, in welcher das französische Kabinett an die italienische Regierung die bestimmte Frage richtet, ob dieselbe den Bestand des territorialen status quo im Kirchenstaate feierlich und unzweideutig garantiren könne. Von der Beantwortung dieser Vorfrage sei die Entscheidung Frankreichs bezüglich der römischen Frage abhängig.

Pesth, 30. Oktober. „Pesti naplo“ bringt einen Artikel, welcher sich gegen die Haltung der rumänischen Regierung und deren Organe ausspricht und in welchem es u. A. heißt: Das rumänische Volk werde gegen Ungarn verheft, neben dem es friedlich im Interesse der Civilisation zu wirken berufen sei; weder die Gesamt-Monarchie noch Ungarn wolle den Krieg, Friede sei vielmehr die allgemeine Lösung. Neben den dako-rumänischen Träumereien und Bestrebungen müsse der Wohlstand Rumäniens zu Grunde gehen; jene, welche das Volk irreleiten, werde die Verantwortlichkeit treffen.

Schließlich spricht „Pesti naplo“ die Hoffnung aus, daß eine mehr nüchterne Politik in den Donaufürstenthümern Platz greifen werde.

Madrid, 29. Oktober. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier haben beträchtliche Summen Geldes nach Bejar für die Familien der zahlreichen Opfer des 28. September gesandt. — Es heißt, daß Escoura zum Gesandten Spaniens in London bestimmt sei.

Madrid, 30. Oktober. Die provvisorische Regierung ist von Holland anerkannt worden. — Die Municipalität hat die Verathung des gegen die provvisorische Regierung beantragten Todesvolksurtheils vertagt; der Antrag wird wahrscheinlich zurückgezogen werden.

Lissabon, 29. Oktober. Der Gesandte Portugals am Hofe von Berlin, de Noronha, ist hier gestorben.

London, 30. Oktober. Die „Times“ sagt zu dem von der französischen Regierung gegebenen Kommentar zu der von ihr publizierten dreifachen Karte Europas, wonach durch die Schlacht von Saboya der Stand der Dinge in Deutschland für Frankreich weniger bedenklich geworden und die Veranlassung zu einem Krieg vermindert sei: das eine Bekräftigung so veränderter Ansichten durch eine Armeereduktion sehr wünschenswert sein würde.

Plymouth, 29. Oktober. Die preußische Korvette „Medusa“ ist von Kiel auf der Fahrt nach China hier angekommen. Die preußische Korvette „Victoria“ ist wegen ungünstiger Witterung hierher zurückgekehrt.

Kopenhagen, 29. Oktober. Der Kronprinz von Dänemark reiste heute Vormittag in Veranlassung des Geburtstages seiner Verlobten nach Stockholm. Derselbe wird in der nächsten Woche zurückkehren.

### Teigr. Depeschen der Stett. Zeitung.

München, 30. Oktober. Die Kaiserin von Russland wird aus Como am 8. November Abends 9 Uhr abreisen, in Bozen übernachten und in München am 10. Abends 7 Uhr 40 Minuten eintreffen, wo sie im Königlichen Schloß abstiegt. Die Abreise nach Darmstadt erfolgt am 12. Morgens 8 Uhr. Die Kaiserin reist ohne Gefolge, incognito; ihre Kinder reisen durch die Schweiz nach Darmstadt.

Brüssel, 30. Oktober. Der belgische Gesandte in Madrid hat den Auftrag erhalten, die spanische Regierung anzuvertrauen. — Gegen das freisprechende Urtheil in dem Prozeß gegen Mr. Frederick Doulton hat die Staatsanwaltschaft die Appellation eingeleget.

Helsingör, 30. Oktober. Heute ist hier der russische Schooner „Amphion“, Kapitän Eskrom, aus Christinästadt, eingelaufen, der von Ybes nach Christinästadt bestimmt war, mit gebrochenem Mars und beschädigter Schanzkleidung und Segeln.

Breslau, 30. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 65 Br. Roggen per Oktbr. 53, per Oktbr. 50<sup>1/2</sup>, Br. per April-Mai 49 Br. Raps per Oktbr. 88 Br. Rübbel per Oktbr.-Novbr. 9<sup>1/2</sup>, Br., per April-Mai 9<sup>1/2</sup>, Br. Spiritus loco 16<sup>1/2</sup>, per Oktbr. Novbr. 15<sup>1/2</sup>, per April-Mai 15<sup>1/2</sup>.

Köln, 30. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, 5, per Novbr. 6, 1, per März 6<sup>1/2</sup>, per Mai — Roggen loco 6, per Novbr. 5, 13, per März 5, 8. Rübbel loco 10<sup>1/2</sup>, per Oktbr. 11<sup>1/2</sup>, per Mai 10<sup>1/2</sup>. Leinöl loco 11<sup>1/2</sup>. Weizen matter. Roggen füll. Rübbel flau.

Hamburg, 30. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine fest. pr. Oktbr. 129 Br., 128 Gd., pr. Novbr. 120<sup>1/2</sup> Br., 120 Gd., pr. Dezember-Januar 119 Br., 118 Gd. Raps loco unverändert, auf Termine fest, pr. Oktbr. 97 Br., 96 Gd., per Oktbr.-Novbr. 94 Br., 93<sup>1/2</sup> Gd., pr. November-Decr. 92 Br., 91 Gd., pr. December-Januar 91 Br., 90 Gd., Rübbel loco 19<sup>1/2</sup>, pr. Oktbr. 18<sup>1/2</sup>, Rübbel fest, gefündigt 35 a 40,000 Centner. Spiritus ruhig. Hafer fest.

Antwerpen, 30. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum fest, weisse Type loco 53<sup>1/2</sup> bez., per Oktbr. 53<sup>1/2</sup>, per Novbr.-December 53<sup>1/2</sup>.

Amsterdam, 30. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Roggen loco unverändert, pr. Oktbr. 213, per März 201, 50, per Mai 202, Rübbel loco 30<sup>1/2</sup>, per Herbst 30<sup>1/2</sup>, per Mai 32<sup>1/2</sup>. Leinöl loco 32, per Herbst 31<sup>1/2</sup>, per Frühjahr 31<sup>1/2</sup>. Raps loco 59, pr. Oktbr., 59, Rübbel loco 19<sup>1/2</sup>, pr. Oktbr. 18<sup>1/2</sup>, Rübbel fest, gefündigt 35 a 40,000 Centner. Spiritus ruhig. Hafer fest.

London, 30. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen wurde zu Montagspreisen gebündelt, fremder war wenig begehrt. Es wurden geringe Umsätze zu Montagspreisen gemacht.

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. Oktober. Weizen loco ohne Handel. Oktober schwankend, andere Sichten unverändert. Gel. 1000 Cr. Der Roggen-Terminhandel war heute ebenfalls sehr bewegt, wie gestern. Der Markt eröffnete mit guter Frage pr. Oktober und wurden sogar vereinzelt höhere Preise angelegt. Zu den erhöhten Notirungen stellte sich aber ein so dringendes Angebot heraus, daß eine schnell weichende Tendenz Platz griff, welche den Preis vom höchsten Standpunkt um ca. 10 Thlr. warf. Die übrigen Sichten büßten bei vermehrten Offeraten nur ca. 1 Thlr. pr. Wsp. ein. Locomoare reichlich am Markt, mifte schließlich ebenfalls billiger verlaufen werden. Gel. 30,000 Cr. Rübbel fest, Rübbel matt eröffnet, bestieg sich im Verlauf, so daß der Schluß gegebenen unverändert ist. Von Spiritus setzte gleichfalls der Oktober-Termin zu höheren Preisen ein, verflachte als dann unter dem Eindruck starker Hauss-Realisierungen, so daß wir einen Rückgang von ca. 1 Thlr. pr. 8000 pCr. für die andern Sichten ca. 1/4 Thlr. zu berichten haben. Gel. 200,000 Cr.

Weizen loco 66–76 Rg. pr. 2100 Pf. nach Qualität pr. Oktober 73, 71, 72 Rg. bez., November-Dezember 62<sup>1/2</sup>, Rg. bez., April-Mai 62 Rg. bez.

Roggen loco 62<sup>1/2</sup>–55<sup>1/2</sup> ab Bahnh. bez., pr. Oktbr. 64<sup>1/2</sup>, 54<sup>1/2</sup>, 55 Rg. bez., October-November 54<sup>1/2</sup>, 53<sup>1/2</sup>, 54 Rg. bez., November-Dezember 52<

Eisenbahn-Aktionen.	Prioritäts-Creditgattungen.	Prioritäts-Obligationen.	Preußische Konds.	Fremde Konds.	Bank- und Industrie-Papiere.
Aachen-Maastricht	Dividende pro 1867. 3f.	29 1/2 b3	Aachen-Düsseldorf	Magdeburg-Wittenb.	Freiwillige Anleihe 1866
Altona-Kiel	0 4	113 1/2 b3	II. Em.	82 1/2 G	Staats-Anleihe 1859
Amsterdam-Rotterd.	5 4	99 1/2 b3	III. Em.	90 G	Staatsanleihe div.
Bergisch-Märkische	5 1/2 4	133 5/8 b3	Aachen-Maastricht	Niederschl.-Märk. I.	4 86 1/2 G
Berlin-Anhalt	13 1/2 4	195 b3	do.	75 1/2 b3	do.
Berlin-Görlitz St.	— 4	65 b3	II. Em.	80 1/2 G	do.
do. Stamm-Prior.	— 5	90 b3	do.	95 G	do.
Berlin-Hamburg	9 1/2 4	186 G	do.	86 1/2 G	Staats-Schuldscheine
Berl.-Potsd.-Magd.	16 4	190 1/2 G	Lit. B.	77 1/2 G	Staats-Präm.-Anl.
Berlin-Stettin	8 4	129 b3	IV. Em.	91 1/2 G	Bair. St.-Anl. 1859
Böhmen-Westbahn	5 5	68 1/2 b3	V. Em.	89 1/2 G	Braunschw. Anl. 1866
Bresl.-Schw.-Kreis.	8 4	112 b3	VI. Em.	87 1/2 G	Kurhess. Loope
Brieg-Reisse	5 1/2 4	96 1/2 b3	do.	84 G	Kur-N. n. Schuf
Söhl-Minden	8 1/2 4	124 3/4 b3	Düss.-Elb. I.	88 G	Berliner Stadt-Obl.
Cöfel-Oderb. (Wihb.)	4 4	113 b3	do.	83 G	5 102 1/2 b3
do. Stamm-Prior.	4 1/2 4	109 1/2 b3	do.	94 G	4 96 1/2 b3
5 5	109 1/2 b3	do.	IV. Em.	94 1/2 G	3 76 G
Balz-Ludwigsb.	9 1/2 4	92 1/2 b3	V. Em.	91 1/2 G	Bördehans.-Anleihe
Łebau-Zittau	1/2 4	48 1/2 b3	VI. Em.	87 1/2 G	5 100 1/2 G
Ludwigshafen-Berb.	9 1/2 4	158 1/2 G	do.	84 G	Deffter. Metalliques
Magdeburg-Halberst.	13 4	150 1/2 G	do.	84 1/2 G	5 50 G
Magdeburg-Leipzig	18 4	217 1/2 G	do.	84 G	National-Anl.
do. do. B.	4 4	91 1/2 b3	C.	84 1/2 G	5 55 b3
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2 4	135 7/8 b3	do.	84 1/2 G	1854er Loope
Meldensburger	2 1/2 4	74 7/8 b3	do.	84 1/2 G	4 69 1/2 G
Münster-Hamme	4 4	88 1/2 b3	do.	84 1/2 G	Credit-Loope
Niederösl.-Märkische	4 4	88 1/2 G	do.	84 1/2 G	8 81 G
Niederschl. Zweigb.	3 1/2 4	81 1/2 b3	do.	84 1/2 G	1860er Loope
Nordbahn, Thür.-Wihb.	— 4	75 1/2 b3	do.	84 1/2 G	1864er Loope
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 1/2 4	190 b3	do.	84 1/2 G	5 58 b3
do. Lit. B.	13 1/2 4	170 b3	do.	84 1/2 G	1864er Sch.-A.
Oestr.-Franz-Staatsb.	8 1/2 4	153 3/4 b3	do.	84 1/2 G	5 60 b3
Oppeln-Tarnowitz	— 5	78 1/2 b3	do.	84 1/2 G	Italienische Anleihe
Rheinische	7 1/2 4	117 1/2 b3	do.	84 1/2 G	5 53 1/2 b3
do. Stamm-Prior.	7 1/2 4	—	do.	84 1/2 G	Russ.-engl. Anl. 1862
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	26 1/2 G	do.	84 1/2 G	5 87 1/2 G
Rheinische Eisenbahn	5 5	83 1/2 G	do.	84 1/2 G	Hannover
Stargard-Posen	4 1/2 4	94 G	do.	84 1/2 G	4 4 93 1/2 G
Schlesien-Bahnen	6 1/2 5	109 1/2 b3	do.	84 1/2 G	5 4 90 1/2 G
Überholz, Bahn	8 1/2 4	137 b3	do.	84 1/2 G	do.
Warschau-Wien	8 1/2 5	58 1/2 b3	do.	84 1/2 G	11 1/2 G
		do.	IV. Em.	96 1/2 G	12 1/2 5 146 1/2 b3
				3 29 25 G	12 1/2 5 107 b3
				3 29 25 G	12 1/2 5 106 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 101 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 88 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 98 b3
				3 29 25 G	12 1/2 5 112 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 111 1/2 b3
				3 29 25 G	12 1/2 5 102 b3
				3 29 25 G	12 1/2 5 107 b3
				3 29 25 G	12 1/2 5 106 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 113 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 114 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 115 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 116 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 117 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 118 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 119 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 120 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 121 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 122 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 123 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 124 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 125 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 126 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 127 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 128 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 129 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 130 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 131 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 132 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 133 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 134 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 135 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 136 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 137 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 138 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 139 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 140 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 141 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 142 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 143 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 144 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 145 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 146 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 147 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 148 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 149 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 150 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 151 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 152 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 153 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 154 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 155 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 156 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 157 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 158 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 159 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 160 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 161 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 162 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 163 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 164 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 165 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 166 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 167 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 168 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 169 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 170 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 171 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 172 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 173 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 174 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 175 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 176 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 177 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 178 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 179 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 180 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 181 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 182 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 183 1/2 G
				3 29 25 G	12 1/2 5 184 1/2 G
			</		

## Den Herren Offizieren

werden Zeichnungen, Croquis, Abzüchten üblicherweise angefertigt. Aadr. b. Oeconom. d. Schneid. Thor-Kaf.

**Das Bourlieren** (die einzige praktische Methode Fenster und Türen lustig zu machen) besorgt nur **Gastm. J. A. Haack**, gr. Wollweberstr. 39.

Alte wohlene Gardinenstühle werden gefaußt große Wollweberstraße 39, 3 Treppen.

## Pianinos

von schönem Tone empfohlen unter 5jähriger Garantie billigst. Auch schicke Verläufe auf monatliche Abzahlung ab und nehme gebrauchte Pianos in Zahlung.

**J. R. Sieber,**  
Paradeplatz 1.

Gegen

## Nervenschwäche

und daher stammende Leiden findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befindenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sicheren Genesung zeigt, in den Schriftst.:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.** 12. Aufl. Preis 7½ Sgr. Vorläufig in allen Buchhandlungen.

### Kirchliches.

Am Sonntag, den 1. November, werden den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger Cose um 8¾ Uhr.  
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.  
Herr Candidat Hammer, Mitglied des Prediger-Seminariums um 2 Uhr.

Herr Konfessorialrath Dr. Carus. um 5 Uhr.  
(Jugend-Gottesdienst.)

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konfessorialrath Carus.

Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Missionspredigt (Ordination)

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Bösen um 9 Uhr.  
Herr Prediger Steinmey um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmey.

Am Sonnabend, Abends 5 Uhr: Bibelfest. Hr. Prediger Friedländer wird die Festpredigt halten und Hr. General-Superintendent Jaspis 100 Bibeln an arme Konfirmanden vertheilen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.  
Herr Pastor Lehwendorff um 10½ Uhr.

Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.  
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.  
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gethsemane-Kirche:

Herr Prediger Pfundheller um 9¾ Uhr.  
Herr Pastor Spohn um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Neu-Tornei im Betsagle:

Um 4½ Uhr Vorlesen.  
In der St. Lukas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Euthenische Kirche in der Neustadt:

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Döberecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 25. Oktober, zum ersten Male:

In der Schloss-Kirche:

Herr Carl Ludw. Eduard Korthals, Schneidermeister in Sandorf b. Posen, Crone, mit Jungfrau Bertha Matz. Grafsunder in Deutsch-Crone.

Herr Kunow, Schuhmachermeister hier, mit Jungfrau Henr. Wilh. Giese hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Al. Aug. Traugott Igen, Maurermeister hier, mit Jungfrau Cora Alice Pfotenauer hier.

Wilh. Ludw. Al. Dahms, Malermeister in Posen, mit Jungfrau Bertha Rosalie Jacob dagelebt.

Herr Carl Nob. Aug. Gerde, Modelleur in Heindorf bei Berlin, mit Jungfrau Elise Marie Dor. St. iezel hier.

Herr Carl Friedrich Wilh. Befke in Bommersdorf, mit Jungfrau Amalie Aug. Henr. Schorze das.

Heint. Fried. Hrd. Schmidt, Maurermeister hier, mit Jungfrau Carl. Marie Emilie Leben hier.

Herr Job. Gottlieb Hrd. Affmann, Tischlermeister in Mischor, mit Jungfrau Wilh. Henr. Thoms hier.

Job. August Schröder, Zimmergeselle hier, mit Frau Wilh. Fid. geb. Mahnke hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Carl Ad. Müsse, Capitain-Expert der See-Berischerungs-Gesellschaft hier, mit Jungfrau Fried. Antoinette Carol. Lund in Hamburg.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Paul Wilh. Rud. Lillack, Klempnermeister hier, mit Jungfrau Sophie Christ. Marie Fried. Zollner in Röbel.

Herr Oskar Helm. Theod. May, Kaufmann hier, mit Jungfrau Henr. Marie Hedwig Schulz in Grünhof.

Herr Jul. Friedr. Wilh. Borpahl Buchhalter in Grabow, mit Jungfrau Della Magdalena Hoffmann in Bautzen.

Herr David Kühl, Arh. in Bredow, mit Rosalie Stoenitz das.

Adreas Job. Juon. Neb. in Bärlschow, mit Adeline Aug. Ludw. Drews, Schlosser in Bredow, mit Jungfrau Alwine Al. Diener in Stolzenhagen.

Carl Friedr. Wilh. Herm. Ehler, Mühlenbesitzer in Bärlschow, mit Frau Hanna Henr. Schwärke, geb. Rötelboer das.

In der Gethsemane-Kirche

Heinr. Jos. Meyer, Schlosser hier, mit Jungfr. Laura

Dor. Heinr. Morell hier.

Carl Aug. Herm. Bölle, Maurermeister hier, mit Ther. Louise Albert. Klob hier.

Herr Carl Alex. Medewaldt, Arh. hier, mit Albertine Fried. Ernest. Schröder hier.

Christ. Carl Fried. Menge, Arh. hier, mit Jungfrau Wilh. Friedr. Hrd. Schnur, Steinzeugmeister hier, mit Jungfr. Sophie Christ. Gieper in Bölkendorf.

Christ. Friedr. Mielbrand, Eisenbahnharz. hier mit Jungfr. Alwine Henr. Carl. Domann in Bismarck.

### Conceptpapier,

pro Ries von 1 Rie. an,

### Ganzleipapier,

pro Ries von 1½ Rie. an,

### Briefpapiere, blau und weiß,

pro Doppel-Ries von 2½ Rie. an,

sowie mein Lager von guten kräftigen Astendekeln, blau und grauen Pack-Papieren und davon gefertigten Dütten, empfehle zu den billigsten Preisen.

### Bernhard Saalfeld,

gr. Lastadie 56.

### 150 Schock gutes Rohr

offerirt billig

**Leo Levin,**

Königstraße 9, Stettin.

### Wiederverkäufern und Markt-händlern bringen wir unser reich assoziiertes Lager von

### Eisen- und Stahlwaren,

französischen, englischen und deutschen Galanterie-, Leders- und Kurz-waaren,

schwarzen Jet-, böhmischen Glas- und vergoldeten Schmucksachen

in Erinnerung.

### Bruger & Krause,

große Wollweberstraße 46,

Durchgang zur Neustadt.

### Liste

der am 29. Oktober 1868 gezogenen Gewinne unter 200 Thlr.

### 138. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rie. gewonnen.

54 68 69 224 78 344 410 26 (100) 64 552 72 73 647 709 94 (100) 819 58 80 944

1015 20 34 62 64 86 186 226 76 84 86 (100) 328 (100) 64 406 38 43 509 61 618 26 45 90 875 963 83 94

2000 69 110 245 53 75 317 28 403 19 26 69 514 42 (100) 57 64 609 752 85 882 88 908 10 (100)

3095 122 68 212 97 375 80 465 635 704 (100) 67 88 99 806 18 37 56 59 955

4000 10 75 81 (100) 102 21 241 (100) 91 308 (100) 435 61 555 (100) 631 (100) 32 728 41 71 73 74 937 45 75

5040 84 204 20 29 61 67 68 304 36 46 (100) 418 21 84 40 540 41 57 80 695 744 66 (100) 91 803 90 9 8 81

6060 103 21 24 47 364 57 75 413 51 529 41 67 667 75 80 (100) 89 753 839 77 (100) 929 82

7001 41 185 93 256 72 83 311 16 17 78 93 416 (100) 18 74 76 5 3 19 72 77 667 712 15 97 810 23 58 71 91 909 60

8040 44 72 177 246 90 346 66 (100) 72 77 420 38 67 77 501 606 53 755 60 84 826 42 59 87 90 937

9047 72 214 455 56 83 97 577 689 794 (100) 828 904 73 96

10006 17 26 130 53 58 70 247 53 415 17 27 72 (100) 85 511 14 51 68 637 (100) 41 59 95 706 830 47 66

11007 16 (100) 62 87 142 46 (100) 91 92 93 207 31 381 (100) 87 479 93 507 633 72 758 (100) 806 17 (100) 39 72 912 31 34 39 90

12027 122 75 220 54 338 52 565 83 738 806 43 73 921 45 57 (100) 72 (100)

13028 49 114 29 285 329 34 44 (100) 562 634 45 785 801 12 24 34 913 31

14072 95 165 251 319 66 36 616 19 60 817 904 72

15038 45 88 134 39 77 245 49 66 322 47 59 (100) 487 90 749 72 81 837 52 983 94

16025 34 134 66 90 260 99 304 49 50 434 (100) 516 95 645 739 805 (100) 10 11 89 (100) 970 98 (100) 99

17019 48 103 51 359 94 412 25 56 (100) 580 646 55 750 75 859 901 10 60 (100)

18014 36 (100) 52 61 115 272 319 21 28 78 87 430 58 62 568 657 83 818 22 43 75 911

19000 70 111 37 70 222 349 53 86 587 629 57 65 720 38 900 41

20224 36 51 402 7 29 (100) 38 43 50 543 89 14 29 36 710 12 914 33 62

21074 104 (100) 275 83 303 98 466 562 89 644 90 729 58 501 69 91 925 80 (100)

22044 117 33 68 261 79 354 (100) 58 68 481 511 48 (100) 692 719 806 60 991

23101 (100) 32 405 70 521 49 606 25 748 45 65 69 87 (100) 870 (100) 72 961

24020 36 40 45 51 76 94 124 60 237 71 304 34 (100) 50 (100) 67 98 407 511 709 11 32 815 20